Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 34

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Beschläge sind mit sichtbaren Nägeln an die Holzteile befestigt. In der außeren Erscheinung machen die Arbeiten einen fehr solliden Gindruck; fie find voll, gedrungen, fast schwerfällig. Das ist der romanische oder

Rundbogenftil.

Die schönsten Beschlägsformen romanischen Stils zeigen die Türen derjenigen Dome in Paris, die zirka 1180 bis 1240 erbaut wurden. Das köstlichste Beispiel liefern die Türen des Westportals der Notre-Dame-Rirche. Sie sind unschätzbare Kunftdenkmäler einer der großartigften Blütezeit ber Schmiedekunft. Die Pracht dieser Arbeiten ist derart, daß man sie lange Zeit für Teufelswerk hielt. Diese Beschläge bilben den Gipfel-

punkt der romanischen Schmiedekunft.

Es folgen Bilder, die und Schmiedekunftwerke aus der Zeit von 1250 bis 1500 zeigen. An diesen ent= beden wir Gigenschaften, die uns fagen, daß wir da eine andere Stilart vor uns haben. An Stelle des Rundbogens strebt der Spipbogen kühn empor. Die Stäbe find vierkantig und fehr oft gewunden. Die Drehungen sind aber schrank, d. h. die Drehung ift kurz, das gedrehte Stück lang; die Blätterbildungen fallen durch merkwürdige, knollenartige Verdickungen auf; um biefelben herauszuschmieden, bedurfte es einer feier funftgeübten Hand. Bei fortlaufenden Geländern find die quadratischen starken Stabe an den Ranten eigen= tümlich eingehauen und endigen oben immer mit einer Rreuzblume. Das ift der gotische Stil.

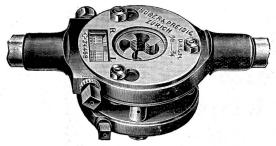
Besondere Aufmerksamkeit schenkten die Meister der gotischen Zeit den Handgriffen und Türklopfern, welche zugleich den Dienst einer Hausglocke versahen. Wer gelegentlich nach Nürnberg reist und er interessiert sich für solche Dinge, der versäume nicht, das dortige germanische Museum zu besuchen. Denn dort ift die prächtigste Kollektion gotischer Türdrücker zu sehen.

(Schluß folgt.)

Gine neue Universal-Schneidkluppe.

(Gingefandt.)

Die von der Firma Huber & Preisig, Zürich, in den Handel gebrachten patentierten Schneidekluppen und Gewindeschneidmaschinen (Marte "Belvetia", Syftem Meifelbach) find auf der vierten Wanderausstellung der freien Vereinigung deutscher Installateure vom 10. bis 15. September in Strafburg mit der höchsten Auszeichnung (goldene Medaille) prämiert worden.



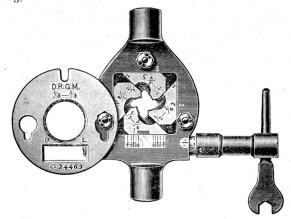
Es ift dies der beste Beweis, daß diese Gewinde= schneidkluppe ein Präzisions-Werkzeug erster Güte darstellt. Durch die außerst sinnreiche und ebenso einfache Konstruktion der Backenstellung kommen folgende enorme Vorzüge der Schneidkluppe zur Geltung:

1. Mit einmaligem Herunterschneiden erzielt man bis zu dem größten Durchmeffer ein sauberes Gewinde, da die Bacten im Gewinde nicht voll zur Anlage fommen, sondern als hinterdreht arbeiten.

2. Die Backen sind überaus leicht nachschleifbar und

daher von großer Haltbarkeit.

- 3. Man schneidet mit jedem Sat Backen 3 bis 4 Normal-Gewinde und ebensoviel abnormale Gewinde.
- 4. Die Verstellung der Backen geschieht nach einer deutlich sichtbaren Stala.
- 5. Die Führung ist ebenfalls verstellbar und wird ohne Auswechslung jeder Rohrstärke angepaßt, wodurch das läftige Abfeilen von zu dicken Köhren gänzlich wegfällt.

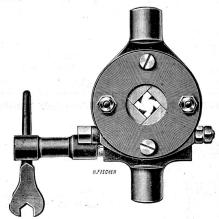


6. Die Kluppe ift für Pertings= und alle anderen Gewinde zu verwenden. Auch liefert die Fabrik mit gleichem Borteil Whitworth= und Millimeter=Gewinde.

7. Bei abnormalen Röhren, d. h. mit dickeren Wand= ungen, werden die Backen etwas weiter als normal

geöffnet.

8. Das zeitraubende Abfeilen des durch den Rohr= schnitt entstehenden Reises beim Röhrenende fällt bei dieser Kluppe ganz weg, weil dieser Reisen in einem Schnitte vollständig entfernt wird, durch Beiterstellen der Backen.



Wir können nur konstatieren, daß es sich hier nicht um ein martschreierisches Fabritat handelt, sondern daß die Schneidkluppe der Firma Huber & Preisig in Zürich puntto Konstruktion und erakter, sauberer Arbeit als ein wirkliches Präzisions-Werkzeug mit Recht bezeichnet werden darf, wie dies auch eine große Anzahl Fachleute gerne bezeugen. Um ber Schneidkluppe Gingang in alle Werkstätten zu verschaffen, geben die Lieferanten dieselbe für 8 Tage auf Brobe.

Verschiedenes.

Baumefen in Zürich. Die Anlage bes ganze Quais vom Belvoirpart bis Wollishofen erfordert ungefähr 11/2 Millionen Rubikmeter Auffüllmaterial, welches sich selbstverständlich nur im Laufe von Jahrzehnten beschaffen läßt. Anlage und Ausbau des Quais werden daher streckenweise ersolgen. Ein große Menge von Auffüllmaterial wäre durch den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn zu einer Untergrundbahn durch den Kreis III und durch den Moränehügel im Quartier Enge erhältlich. Die Kosten der bloßen Auffüllung, diesenigen der Erstellung von Steinwurf zum Schuße der Auffüllung gegen den Bellenschlag und die provisorischen Straßenanlagen dürsten sich auf ungefähr zwei Millionen Franken belausen, der Ausbau des vollständigen Quais mit allen Kunstdauten, Gartenanlagen und der Hafenanlage Wollishosen analog den bereits bestehenden Quai-Anlagen mag auf ungefähr 8—10 Mill. Franken zu stehen kommen.

Bauwesen am Zürichsee. Bon größeren Bauten, die gegenwärtig im Gange find, notieren wir in erster Linie die von Ludwig & Mitter in Thalwil zu erstellende Villa des Herrn Staub-Terlinden in Männedorf; es soll dies die schönste Villa am ganzen See werden. Sodann das vom gleichen Baugeschäft zu erstellende Fabrikgebäude des Seidenfabrikanten Iwan Sax in Oberrieden, ferner das große Aurhaus der Naturheilanstalt in Erlenbach, das Herr v. Fellenberg seiner schon bestehenden Häuserkolonie an der sonnigen Halde ob dem Dorfe beigesellt und deffen wachsende Grundmauern vom See aus schon deutlich sichtbar find. Dieser Bau wird, wenn wir nicht irren, durch das Baugeschäft Noli in Zürich ausgeführt. In Rüschlikon läßt Herr Bäckermeister Rellstab neben der Kirche ein hübsches Wohn= und Geschäftshaus erstellen, das dem Dorf zur Zierde gereicht und dem Baumeister, Herrn Emil Tiesenthaler, alle Ehre macht. Lepterer hat auch das reizende kleine Landhaus des Herrn Dr. Hähnle (in Reutlingen) unter dem Belvoir-Ridelbad, das im Rohbau fertig ist, erstellt. In Bendlikon baut Herr Jinggeler-Danioth im Garten seiner Villa eine währschafte Alpenklubhütte (als Gartenhaus). Sie foll für 12 Mann Raum bieten, eine komplette originelle Klub-hütteneinrichtung bekommen, 3. B. einen Graubündner Ofen aus Lavezstein mit offenem Kamin, einem Tischfervice aus Heimbergergeschirr und einem laufenden Brünnlein mit bemoostem Brunnenstock und Erog aus altem Baumstamm. Die in Holzarchitektur berühmte Firma Kuvni & Co. in Chur wird dies vriginelle kleine Bauwerk erstellen.

Schul- und Gemeindehausbau Uetikon am Zürichsee. Die Gemeindeschulpslege beantragt der am 27. November stattfindenden Gemeindeversammlung die Ausarbeitung von Borarbeiten (Pläne und Kostenberechnungen) für ein Schul- und Gemeindehaus und eine Turnhalle.

Bahnhofbaute Wehlton. Endlich ist ein Projekt für ein neues Aufnahmsgebäude und ein neues Abortgebäude für den Bahnhof Wehlton ausgearbeitet und auch dem Gemeinderat von Wehlton zur Vernehmlassung vorgelegt worden. Die Kosten sind auf 90,000 Fr. veranschlagt und die Aussührung ist für das Jahr 1905 in Aussicht genommen.

Die Umgestaltung und Erweiterung der Geleiseanslagen mit Erstellung eines Zwischenperrons, Berseben des Güterschuppens u. s. w. werden auf einen jest noch

nicht bestimmten spätern Zeitpunkt verlegt.

Kasernenumbaute in Luzern. Der neue Waffenplatsvertrag legt dem Staate Luzern eine Reihe von Berspflichtungen auf zur Ausführung einer Reihe größerer Bauarbeiten in den Militärgebäuden. Sie müffen nächstes Jahr fertiggestellt sein.

Unter diesen Verpflichtungen figuriert auch die Einstichtung neuer Offizierszimmer. Der im nordewestlichen Flügel der Kaserne befindliche große Ecksal, der bisher als Wäschekammer diente, wird nun zu solchen Zimmern umgebant werden. Die Wäschekammer, die dort so wie so deplaziert war, wird dann in den

Dachstock verlegt.

Die bisher ungedeckten langen Brunnen im Kasernenhose, an denen die Mannschaft ihre Reinigungsarbeiten vornehmen muß, sollen nun überdeckt werden, damit die Leute bei Unwetter geschützt sind. Die mangelhafte Gasbeleuchtung wird in Kaserne und Stallungen durch elektrisches Licht ersett.

In den großen Militärstallungen an der Reuß, welche die Abhaltung von Kavalleriekursen ermöglichen sollten, werden nächstes Jahr eine große Anzahl von Douchen, eine Einrichtung für Fußbäder und ein großer Raum für das Aus- und Ankleiden eingebaut werden.



Spezialität:

Bohrmaschinen Drehbänke Fräsmaschinen

eigener patentierter unübertroffener Konstruktion.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten. 🗪

Mr. 34

Lötschergbahn. Der leitende Ausschuß des Lötschebergkomitees war in seiner Situng vom Montag in der Lage, vom guten Gang der Unterhandlungen mit Unternehmerstrmen ersten Ranges Kenntnis nehmen zu können. Sine Subkommission erhielt den Austrag, ersänzende Betriedsderechnungen anzustellen und namentlich ein Gutachten über elektrischen Betried einzuholen. Letzteres dürste dis Januar bereits vorliegen und mitentscheidend auf die Tracewahl einwirken. Auf diesen Zeitpunkt werden auch genauere Terrainausnahmen seitens einzelner Unternehmerstiemen vorliegen. In den ersten Wonaten des kommenden Jahres wird deshalb das große Initiativkomitee einberusen werden zur Entegennahme des Berichts über den Stand der ganzen Angelegenheit.

Rätische Bahn. Der Verwaltungsrat der Rätischen Bahn hat 13,000 Fr. für Erstellung eines Ausziehegeleises im Bahnhof Chur und Anschaffung einer stärferen Brückenwage, sowie 30,000 Fr. für Erweiterung der Station Lanquart bestimmt.

— Der Verwaltungsrat der Rätischen Bahn beichloß grundsäplich den Weiterban von Samaden nach Pontresina und Bewerbung um die Konzession St. Morip-Pontresina.

Elektrische Drahtseilbahn Linthal-Braunwald. Die Herren Fabrikanten A. Bebié-Heft in Linthal, F. Heftischenny in Hägingen und J. Durrer in Rägiswil ergriffen die Initiative, und es wurden dann die technischen Borarbeiten durch Hrn. Ingenieur F. Durrer in Zürich so gefördert, daß heute bereits zur Finanzierung des Unternehmens geschritten werden kann.

Drahtseilbahn Stachelberg.Braunwald. Das Attiensanleihen von Fr. 500,000 (1000 Attien zu Fr. 500) ist soeben zur Zeichnung aufgelegt worden. Die Bestriebseinnahmen sind auf Fr. 40,000 devisiert. Der Prospekt sieht eine 5prozentige Berzinsung des Anlagestapitals vor.

Die Kendite hängt wesentlich davon ab, ob auf Braunwald Hotels erstellt werden oder nicht. Diesbezüglich liegt nun bereits eine verbindliche Offerte des Hrn. Durrer in Kägiswil vor, nach der Finanzierung des Unternehmens sosvet ein größeres Hotel auf Braunwald erstellen zu wollen. Braunwald würde sich betanntlich auch als Winterturort eignen und der Winterbetrieb der Hotels auch den Winterbetrieb der Bahn bedingen. Dadurch müßte ohne Zweisel auch die Kentabilität der Bahn gehoben werden.

Wer einiges Vertrauen in die Zukunft von Braunswald als Kurort hat, wird dieses Vertrauen unbedingt auch auf das Bahnunternehmen übertragen.

Heinwehsluh-Bahnprojekt. Der Berner Regierungsrat bringt dem Eisenbahndepartement zur Kenntnis, daß er gegen die Erteilung einer Konzession an Notar G. Michel und Konsorten in Interlaten für den Bau einer Drahtseilbahn von Interlaten nach der Heinwehssluhkeine Einwendung erhebe.

Drahtseilbahn Oberdors-Weißensteinkulm. Der Bunbesrat beantragt der Bundesversammlung die Erteilung der Konzession für eine elektrische Drahtseilbahn von Oberdors auf Weißensteinkulm.

Kirchenban Altstätten. Hoch ausgerichtet steht nunmehr das eiserne Dachstuhlgerüst der neuen evangelischen Kirche. In den nächsten Tagen kann mit der Eindeckung begonnen werden, was die Winterarbeit im Innenraume sichert. Die ganze Einrichtung ist bereits vergeben und in Arbeit, auch Geläute, Orgel und Uhrwert. Nur die Heizung macht noch Kopfzerbrechen; zwar ist man von der dasür geplanten elektrischen Anlage entschieden abgekommen, dagegen schwankt man zwischen zwei anderen Heizschstemen. — Das Material zum Steinbau hat man in vorzüglicher Qualität in einem Rebberg ganz in der Nähe an der Heidenerstraße gefunden, während man bisher immer meinte, hier herum nirgends ein solches Lager zu haben, weshalb auch schon Altstättens Borssahren die Steine zur alten Kirche hoch oben am Ruppen auf Appenzeller Boden gebrochen und geholt hatten.

Bauwesen in Freiburg. In letter Zeit wird in Freiburg fehr viel und mitunter recht interessant gebaut. Es mag zunächst auf einige öffentliche Monumental-gebäude hingewiesen werden. Als fertig steht da das eben von den Bureaux bezogene Gebäude der Schweiz. Boltsbant, das fich im oberen Stadtteile, Rue St. Bierre, befindet und zu den zwedmäßigst eingerichteten und auch geschmackvollsten unter den Banthäusern der Schweizer. Volksbant gehört. Den Dimensionen nach tritt es natürlich hinter andern zurück. Auf schwarzem Marmor= foctel erhebt fich ber Bau einfach und vornehm, nur geschmückt durch die monumentalen Bronzebalkons und sehr schöne Gicentüren. Das Innere macht einen geschmackvollen Eindruck. Die Schapkammern find durch die Firma Franz Bauer & Sohne in Zürich installiert worden. Ein zweites neues Bantgebaude wird für die Staatsbant Freiburg, die Banque d'Etat sein. handelt sich hier um einen gänzlichen Umbau des frühern Hotel des Mercurs, das dicht vor der Kathedrale St. Nicolas liegt. Zu diesem Zwecke ist bereits mit dem Abbruche der Front des Gebäudes begonnen worden; die Fassade wird tunftig fo weit zurüdgedrängt werden, daß fie nicht wie bis jest einen Teil der Faffade der Kathedrale verdeckt, mas zu begrüßen ist. Der stilistische Charafter des Baues foll zur gotischen Kathedrale in Einklang gebracht werden. Die beiden genannten Bauten fteben unter ber Leitung bes Grn. Architeften Bertling, eines Schülers bes eidgenöffischen Polytechnikums. Ein dritter von demselben Architekten unternommener Bau ist das Mädchensekundarschulhaus, das auf den Gambach, von wo aus man den schönsten Ausblick auf Stadt und Berge genießt, zu fteben tommt. Es wird ein Bau im Frührenaiffancestil werben. $(, \Re. 3. 3.")$

Bauwesen in Le Locle. In Le Locle wurden die einleitenden Schritte eines Ferienheims für arme Schulkinder getan, wie solche Einrichtungen in La Chaux-de-Fonds und Neuenburg schon bestehen. Eine Stiftung de Purh im Betrag von Fr. 300,000 ermöglichte dieses Jahr die Inangriffnahme eines Neubaues zu diesem Zweck.

Neues Grenzwachthaus. In seiner Botschaft an die Bundekversammlung beantragt der Bundesrat, auf der Straße von Delle über Deride nach Boncourt ein neues Grenzwachthaus im Betrage von 38,000 Fr. erstellen zu lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß der dortige Posten einer der wichtigsten im Berner Jura ist und daß das jett gemietete Häuschen bei weitem nicht hinzreichend ist.

Banwesen in Lausanne. Pöstlers Heim. Wie man in der "Tribune" von Lausanne liest, erwarben eine Anzahl Postbeamter in Lausanne ein Stüd Land, Buachere beim Soleil Levant. Herr Architekt Guinand hat sich verpslichtet, auf diesem Stüd Land eine Anzahl kleiner Häuschen zu 7000 bis 15,000 Fr., das Bauland inbegriffen, zu errichten. Schon sind 17 dieser Häuschen sest bestellt. Sie sind keineswegs alle über einen Leisten geschlagen. Ihre Lage am Rande des Luacherewaldes ist von großem Reiz. Jede der kleinen Villen wird eine Terrasse und ein Stüd Gartenland erhalten. Die Bau-arbeiten haben bereits angesangen.